

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Der Zeitungsbauern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie  
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreise: (rei Haus monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-U. / Geschäftsstelle: Dresden, Brüderstr. 186/187 / Fernsprecher: 17259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18690 / Erscheinungstage: Montag von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen Freitag von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigenpreise: die neunmal gepolte Non-arrilezette oder deren Raum 0,35 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM, für die Restanzeige einschließlich an den dreispaltigen Teil einer Zeile 1,50 RM, Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-U. / Brüderstr. 186/187 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Fortsetzung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 16. Juli 1929

Nummer 163

## Verteidigt die Sowjetunion! Heraus zur Protestkundgebung heute 20 Uhr auf dem Fischhofplatz!

### China befördert Truppen zur Grenze

London, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Nach Meldungen aus China benutzt die mandchurische Regierung die östliche Eisenbahn seit 24 Stunden nur zur Truppenbeförderung nach der sibirisch-russischen Grenze. Der chinesische Außenminister Wang ist in Nanking eingetroffen, um die Antwort auf das russische Memorandum fertigzustellen.

### KP Chinas ruft zum Generalfreist auf

Schanghai, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Die Kommunistische Partei in Chabin sowie die Gewerkschaften haben die Arbeiter und Angestellten der chinesischen Eisenbahn zum Generalfreist aufgerufen. Die Kriegsprovokationen der chinesischen Regierung, die Auflösung der Gewerkschaften, Genossenschaften und sämtlicher Arbeiterorganisationen, die neuerlichen Massenverhaftungen und Folterungen in den Gefängnissen

## Werttätige Ostfachsens!

Arbeiterinnen, Arbeiter:

Die östliche Bourgeoisie greift im Auftrage des Weltimperialismus die Sowjetunion an!  
Seid bereit zur Verteidigung der Sowjetunion!

Die Kriegspolitik des Weltimperialismus ist in ein entscheidendes Stadium getreten.

Der Ermordung von Sowjetdiplomaten, dem Bruch exterritorialer Rechte der Sowjetvertretungen in den kapitalistischen Ländern Europas, der Verhaftung und Ermordung sowjetrussischen Gesandtschaftspersonals in den Hauptstädten Chinas ist nun der östlichen Bourgeoisie, zwieselflos im Einverständnis mit der Gesamtheit der imperialistischen Mächte, eine Proklamation gefolgt, die alle bisherigen Maßnahmen übertrumpft. Mit dem Ziel, die Gebiete Sowjetrußlands am Stillen Ozean zu isolieren und somit die Sowjetmacht von dort zu verdrängen, mit der Absicht, die Sowjetrepubliken des Fernen Ostens unter den unmittelbaren Druck kapitalistischen Einflusses zu setzen, hat die östliche Regierung sich der durch die Mandchurie nach Wladimiroff führenden Bahnstrecke mit Gewalt vollständig bemächtigt. Die sowjetrussischen Verwaltungen wurden beseitigt, die Beamten verhaftet.

Einige Monate vor dem August 1914 waren es die kapitalistischen Mächte untereinander, die durch gegenseitige Herausforderungen — deren eine der Nord von Sarajewo war — den letzten Anstoß zum Kriegsbeginn herbeiführten. Auch damals bildeten, wie heute, die nackten kapitalistischen Profitinteressen die wirkliche Ursache des Massenmordens. Der Ausgang des Weltkrieges brachte dem Kapitalismus nicht die Lösung, die er herbeiführen wollte. Das Ergebnis des Weltkrieges war das Erscheinen des proletarischen Staates Sowjetrußland, was der Sieg der russischen Arbeiter und Bauern über den russischen Kapitalismus. Ein Sechstel der Erde wird heute vom siegreichen russischen Proletariat beherrscht, das heute mit Riesenschritten der Forderung des sozialistischen Aufbaues entgegenstreift. Ein Sechstel der Erde ist damit dem Machtbereich des Kapitalismus entzogen.

### Das proletarische Rußland will den Frieden

Keine wirtschaftliche Notlage, kein von der Konterrevolution drei Jahre lang geführter Bürgerkrieg waren imstande, den proletarischen Staat zu vernichten. Die Proletariermassen aller Erdteile standen und stehen mit ihrer Sympathie an der Seite des ersten proletarischen Staates, des Vaterlandes aller Ausgebeuteten.

Der Haß des Weltkapitalismus gegen die Sowjetunion zwingt ihn, alle Mittel zur Vernichtung des Sowjetstaates zu ergreifen. Der freche Raub russischen Staatseigentums in China soll der Anfang zum Beginn des offenen Bürgerkrieges der Imperialisten sein, um vor den Augen aller Werttätigen Sowjetrußland als den „Friedensstörer“ zu bezeichnen.

Arbeiter, Werttätige! An der Spitze der Hölle gegen Sowjetrußland steht die SPD mit ihrer Freise. Sie denunziert die Sowjetunion als den Schuldigen. Auch 1914 stand diese Partei im Lager der Kapitalisten, bewilligte die Kriegskredite für den kapitalistischen Profit und verhetzte Millionen Proletarier zum Massenmord. Getreu dieser elenden Verräterrolle von 1914 steht die SPD in der Front des Imperialismus zum Kampfe gegen die Sowjetunion.

Die KPD ruft euch auf zum Kampfe gegen den imperialistischen Krieg und gegen alle, die ihn vorbereiten. Es gilt, die Lehren von 1914 zu schließen.

Heber alles die internationale Solidarität des Proletariats!

Schützt unseren russischen Brüdern!

muß der einheitliche und feste Kampfwille der Millionenmassen des deutschen Proletariats sein.

Wehrt euch, ehe es zu spät ist!

Schärft euch fest um die Föhnen der proletarischen Revolution!

In jedem Betrieb, in jeder Ortschaft müssen sich die Proletarier zusammenschließen, die organisatorischen Vorbereitungen zur Verhinderung des imperialistischen Krieges zu treffen. Die einzige Möglichkeit zur Verhinderung des imperialistischen Krieges ist der Kampf gegen den Kapitalismus und seine Helfer im eigenen Lande.

Die Arbeiter und Werttätigen aller Schichten müssen dazuübergehen, in Massenversammlungen die Wahl von Antikriegs-Komitees und Delegierten zur

Antikriegskonferenz am 28. Juli in Dresden

vorzunehmen.

Massendemonstrationen in allen Orten müssen die Antwort und der Ausdruck des Willens der Arbeiterschaft sein, einen neuen imperialistischen Krieg mit dem organisierten Kampfe der Proletariermassen zu beantworten.

Systematisch gilt es, allen Arbeitern, die den Ernst der Situation noch nicht begriffen haben, klarzumachen, daß nur die geschlossene, einheitliche Kampffront aller Schaffenden den Krieg verhindern kann. Durch gesteigerte Agitation, durch Aufzeigen der Kriegspläne der Kapitalisten, ihre unerhörten Missetaten in jedem kapitalistischen Lande, die sich gegen die Sowjetunion richten, muß der Schutzwall der Arbeiterschaft gegen jeden Angriff auf die Sowjetunion errichtet werden.

Am 1. August, 15 Jahre nach Ausbruch des imperialistischen Weltkrieges, muß die Arbeiterschaft durch die Tat beweisen, daß sie jedes neue imperialistische Massenmorden, jeden Angriff auf Sowjetrußland mit allen Mitteln zurückzuweisen gewillt ist. Massendemonstrationen und Arbeitniederlegung am 1. August müssen das Ultimatum der Arbeiterschaft auf die Kriegspläne der Imperialisten sein!

Getreu dem Vorbild Lenins, Kozel Liebnechts und Rosa Luxemburgs fordert euch die KPD auf:

Kämpft mit uns gegen den imperialistischen Krieg!

Organisiert die geschlossene proletarische Kampffront!

Wählt sofort Antikriegskomitees in allen Betrieben, Organisationen und Orten!

Schützt und verteidigt die Sowjetunion!

Demonstriert heute 20 Uhr auf dem Fischhofplatz!

Dresden, 16. Juli 1929.

KPD, Bezirk Ostfachsen.

## Aufruf der Berliner BE zur Kriegsgefahr

Berlin, 16. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Bezirksleitung Berlin der Kommunistischen Partei ruft zu heute abend die Werttätigen Berlins zu einer großen Massendemonstration gegen den räuberischen Heberfall auf die Sowjetunion, gegen die Hanlinger Kriegsgeregung und ihre imperialistischen Hintermänner, für den Schutz des sozialistischen Arbeiterstaates auf. Der Aufruf in der Roten Taborie schließt:

15 Jahre nach dem 1. August 1914 stehen die Heere der kapitalistischen Mächte wieder bis an die Zähne bewaffnet auf der Lauer, um die Räteunion zu überfallen. Schon morgen

können die Gewehre der weißgardistischen Banditen an der sowjetrussisch-chinesischen Grenze losgehen und das Signal zu einem neuen Weltkrieg sein.

Auf die Straße, Proletarier! Ihr seid die einzige Kraft, die das Verbrechen der kapitalistischen Internationale noch hindern kann. Marschiert gegen die Räuber der Tschangtaishet! Gegen die Kriegsprovokationen der Imperialisten!

Marschiert zum Schutze des Vaterlandes aller arbeitenden Menschen!

Marschiert für die Verteidigung der Sowjetunion!



Karte der chinesischen Eisenbahn

haben eine Welle der Empörung unter den Arbeitern Ostchinas hervorgerufen. Eine gewaltige Streikbewegung ist bereits im Gange.

Alle Sowjetbeamten der chinesischen Bahn sind nach ihrer Gefangennahme nunmehr nach unbekanntem Ort deportiert worden. Ihre Stellen hat man mit weißgardistischen Banditen besetzt. Um das Schicksal der deportierten Sowjetangehörigen herrscht größte Besorgnis.

Aus Mukden sind 2 Panzerzüge eingetroffen, die nach dem Bahnhof Mandchuria an der russisch-chinesischen Grenze abgegangen sind.

### Berliner Arbeiter demonstrieren vor dem chinesischen Konsulat

Berlin, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Gegen 21,30 Uhr sammelten sich gestern vor dem Hause des Berliner chinesischen Konsulats in der Beuthstraße mehrere hundert Arbeiter, die ihre Empörung über die kriegerischen Vorbereitungen der chinesischen Regierung an der sowjetrussischen Grenze und den heissen Heberfall Chinas auf sowjetrussische Angestellte der chinesischen Eisenbahn durch laute Rufe „Nieder mit den Hanlinger Kriegsherrn! Nieder mit den Arbeitermördern der Kuomintang! Schützt und verteidigt die Sowjetunion! zum Ausdruck brachten. Ununterbrochen erhielten die Demonstrierenden Beifügung und es kam zu einer wichtigen Demonstration. Aus den Reihen der Massen flogen Steine gegen die Fenster des chinesischen Konsulats, die sämtlich in Trümmer gingen. Als ein Schussüberfallkommando erschien, war die Demonstration bereits beendet.

### England stellt Rußland Bedingungen

London, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Wie Henderson im Unterhaus erklärte, hat die Macdonald-Regierung durch die norwegische Regierung an die Sowjetunion die Aufforderung richten lassen, eine verantwortliche Veranlichung mit Regierungsgewalt nach England zu entsenden, die mit der englischen Regierung über die Wiedereinrichtung der diplomatischen Beziehungen Besprechungen führen soll. In der Aussprache erklärte Macdonald, daß die englische Regierung an dem im Jahre 1924 bereits aufgestellten berüchtigten Bedingungen festhalte, wonach Rußland auf jede bolschewistische Propaganda in England verzichten müsse, wenn die diplomatischen Beziehungen wieder eintreten sollten.

# Höchster Alarm

**Der chinesische Banditenüberfall auf die Sowjetunion / Vassillen in der Front der Kriegstreiber**

Die Kriegshölle der Imperialisten gegen die Sowjetunion steigert sich zur aggressiven Norm. Die Entwicklung der Verhältnisse zeigt, daß die Kapitalisten die Zerstörung für gekommen erachten, in der sie um einen Schritt übergeben. Der unermessliche Ausbau des Kapitalismus in Sowjetland, der Entschlossenheit der Sowjetunion in dem breiten Masse, erweist, erweist in den Imperialisten die Bedrohung einer gewaltigen Zerstörung des Staates der Arbeiter und Bauern und des Wohlstands der Wirtschaft. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm.

Propaganda auf Propaganda. Keine Fiktionstabelle. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm.

Nicht in ganz klar und verständlich ist es jenseitig der imperialistischen Interessengruppe dieses Appelliert. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm.

Es besteht aber auch die andere Möglichkeit der Fiktion. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm.

Die Kapitalistenkreise der ganzen Welt brach über den Vorstoß der imperialistischen Reaktion gegen die Sowjetunion in unbeschreiblichen Jubel aus. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm.

„Damit stehen wir vor der interessantesten Tatsache, daß der rote Faschismus ein noch nicht fundiertes Staatswesen... ohne vorherige Erklärung herausgerufen wird!“ Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm.

befolgen mag“ Dieser Artikel ist die ganz deutliche Aufforderung der Weltöffentlichkeit an die Müller-Regierung, dem Beispiel Tschanghaibau zu folgen und schärfen gegen die Sowjetunion vorzugehen. Die Kriegstreiber beginnen im schärfsten Maße ihre Maßnahmen zu entwickeln.

Die Sowjetunion hat auf die freche Provokation eine Reaktion im Rahmen der Schwere gerichtet, in der die Kapitalisten der Welt die Verwicklung der Reaktionäre, die man nach der Richtung der Verhältnisse hat gezeichnet. Die Sowjetunion fordert die Rücknahme der provokativen Maßnahmen und die Einstellung der Fiktion. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm.

## Kabel, Probovraichenski, Smilga brechen mit Trozki

Einverständnis ihrer Fehler

Moskau, 14. Juli. (Anzeiger) Kabel, Probovraichenski und Smilga brachen der Zentralkontrollkommission der KPD eine Erklärung ein, in der sie von ihrem Einverständnis mit der politischen Linie der Partei und ihrem Bruch mit der Opposition Mitteilung machen.

Bei baldiger Veröffentlichung unserer Meinungsmeinungen wird die Partei mitteilt, während der letzten Jahre mühen wir erklären doch.

unser Einstellung zum 34. der KPD und keine Politik ist.

Der Text war die Fiktion einer besonderen fraktionellen Organisation und ihre in der Geschichte der Partei nachfolgende Einseitigkeit. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm. Die Reaktionäre der Welt sind in höchster Alarm.

## Drittsächische Arbeiter wählen Antikriegscommittees

Eine letzte Woche fand eine gut besuchte Delegiertenversammlung der Textilfabrik Nachod & Spüler in Jitkau statt, die in der politischen Situation Stellung nahm. Einmütig wurde beschlossen, Delegierte für das Jitkauer Antikriegscomité zu wählen, ferner wurde eine Delegation zu der am 21. Juli stattfindenden Aussendelegiertenkonferenz gewählt.

Am Montag dem 15. Juli nahm die Delegierten der Arbeiter den Betrieb in der drohenden Kriegsgesahr Stellung und beschloß einstimmig, Delegierte in das Landauer Antikriegscomité zu entsenden.

Die Vorgänge im Lichte der Bedrohungen, die durch den Weltkrieg der Jitkauer Textilfabrik und der Dobitzer Bauarbeiter die Bedrohungen der anderen drittsächischen Großbetriebe ansprechen. In allen Betrieben muß sofort zu der Kriegsgesahr Stellung angenommen und Antikriegscomités gebildet werden.

**Ein Propagandaauto der KPD umgestürzt**

Wühlhauen-Saaren, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Am Sonntagabend kurz vor Wühlhauen-Saaren ein Propagandaauto der Kommunistischen Partei, das mit 50 Genossen besetzt war, von einer Böschung ab. Von den Insassen, sämtlich eigene Genossen, die von einer Gastung in Saaren zurückkehrten, wurden 2 getötet und 2 andere schwer verletzt. Die übrigen Genossen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Wort der Auflage für die Niedersetzung der Arbeiter von Berlin und Schanghai, gegen die massenhaften Hinrichtungen in Kanton. Dieser Artikel hält die Verhaftung und Hinrichtung von Sowjetland und Angehörigen der Konstante Sowjetlands in China für Selbstverständlichkeiten, über die man kein Wort zu verlieren braucht. Proletiert die Sowjetunion aber entschieden gegen diese Schandtat und chinesischen Arbeiter und ihrer Hintermänner, dann ihrei Hellenheit von Gerlach, und wie er, ganz selbstverständlich die ganze bürgerliche Pressekanäle über „Kriegsabhängigkeiten der Sowjetunion“

Gerade auch das Gelehrte der kapitalistischen Presse der Sozialdemokraten und Sozialisten enthält der gezeigten Arbeiter Welt den Ernst der Situation.

Die Kriegstreiber gehen aus Range. Die Arbeiterklasse darf keine Zeit mehr verlieren, sie muß mit der entschiedensten Generalaktion antworten. In jedem Betrieb muß die neue Kriegsprovokation auf die Tagesordnung gestellt werden. Jeder Betrieb muß sich sofort in einer Betriebsversammlung mit der Situation, mit der Kriegsgesahr beschäftigen.

Kein Betrieb ohne Antikriegscomité, kein Betrieb ohne ernstliche Vorbereitung zur Konfrontation am 1. August!

Kein leeres Geräch. Geht alle den Kapitalisten den entschiedensten Willen zu zeigen. Arbeiterüberlegung am 1. August ist die heftigste Gegenwehr! Arbeiterüberlegung zeigt den Kapitalisten, daß die Arbeiter nicht mit sich spielen lassen. Keint, daß die Arbeiter begriffen haben, daß Streik, Massenstreik auch zum Kampfe gegen den Krieg gehört. Die Partei hat die Aufgabe, alle Kräfte anzuspannen, diese Gegenaktion zu organisieren.

Jetzt heute in wichtigen Massenunabhängigkeiten eine Kampfbereitschaft gegen den imperialistischen Krieg!

Staltet euren Vulkantisch schon heute zu einer entschiedenen Kampftätigkeit gegen die Kriegstreiber!

Die Arbeiterklasse die gegen den imperialistischen Krieg sind und kein neues Völkermorden für die Interessen der Imperialisten wollen, müssen die allgemeine Abwehrfront und die Front der Gegenwehr bilden. Darum organisiert und propagiert die wichtigen Kundgebungen am 1. August, dem Internationalen Antikriegstage!

Vollige Unterwerfung unter die Partei

der 15. Parteitag recht, wenn er unsere Plattform wegen dieser Einstellung verurteilt.

Maschend von dem Vorstehenden

geben wir unsere Unterfertigten von den Fraktionsdokumenten jurid.

erklären unsere völlige Solidarität mit der Generallinie der Partei und bitten uns in ihre Reihen wieder aufzunehmen. Wir appellieren an unsere Genossenschaftsfreunde der Opposition, unserem Beispiel zu folgen. Sie müssen begreifen, daß die noch verbleibenden Meinungsverschiedenheiten ihre abgelebte organisierte Gräueltat als Opposition und erst ihren Kampf gegen die Partei nicht rechtfertigen. Nur zusammen mit der Partei und auf der Grundlage der leninistischen Politik können wir erfolgreich für den Triumph der Weltrevolution und des Kommunismus kämpfen.

Dieser Erklärung lagen zahlreiche andere frühere Oppositionelle ihre Unterschrift zu, unter anderem auch Dreier, über dessen Tod die Trotskyisten seitens Gerichte verbreiteten und dem in einer der Nummern des französischen Trotskyistenorgans Contre le Courant sogar ein Nachruf gewidmet wurde.

## Streik gegen einen Lohnrücker

Die Arbeiter rühren sich

In den Deutschen Werkstätten, Hellerau, die sich 500 Arbeiter beschäftigen, wurde ein Betriebsingenieur eingestellt, der seine Tätigkeit damit begann, an den Maschinen der Arbeiter zu arbeiten und ihnen dann erklärte, daß sie in der Zeit, die er benötigt habe, die Arbeit fertigstellen haben. Die Maschinenarbeiter verlangten die Abberufung dieses Stoppuhringenieurs. Als ihrem Verlangen nicht stattgegeben wurde, legten sie die Arbeit nieder. Es wurde eine achtgliedrige Kommission aus der Mitte der Arbeiter gewählt.

Die Direktion erklärte, die gesamte Belegschaft auszusperrern zu wollen.

Charakteristisch ist die Haltung der reformistischen Leitung des Holzarbeiterverbandes. Zunächst hatte sie überhaupt keine Zeit für die streikenden Arbeiter, später erklärte sie sich bereit zu einer Verhandlung mit der Kommission, jedoch nicht zur Bezahlung der Streikunterstützung für die hundertprozentig organisierte Belegschaft. Die Belegschaft der Deutschen Werkstätten hat ein Beispiel gegeben, wie die Betriebskomitee und Stoppuhringenieur behandelt werden müssen. Ihre Aufgabe wird sein, bis zur Durchsetzung der Forderung zu kämpfen, ungeachtet der Abkühlungsmassnahmen der Reformisten.

## Die Fememörder aus dem Bürower Gefängnis entlassen

Im Bürow. Am Montagvormittag sind auf Anweisung der mecklenburg-schwerinschen Staatsregierung die fünf wegen Fememordes oder Anstiftung zum Fememord in den Jahren 1925 und 1926 vom Schwurgericht Schwerin zum Tode bzw. zu mehrjährigen Zuchthausstrafen Verurteilten aus dem Zentralgefängnis Bürow, wohin sie im vorigen Jahre auf Grund der Reichsamnestie aus dem Zuchthaus überführt worden waren, aus der Haft entlassen worden. Es handelt sich um Oberleutnant a. D. Schäfer, Maurer Wehn, Landwirt Vihla, Polizeihauptmann Boltz und Schuhmacher Kalka. Die Haftentlassung der fünf Fememörder ist eine der Hauptforderungen der Nationalsozialisten bei den letzten Reichstagswahlen.

Die Freilassung der Fememörder ist eine neue Provokation gegen die Arbeiter. Während man die Fememörder die heilige Marke beginen, freiläßt man die proletarischen Gefangenen in der gemeintlichen Welt. Das Schwachen über 100 proletarische politische Gefangene in den Gefängnissen und Zuchthäusern, darunter die Genossen Warkes, Güdele und Ballard. Die Bauernklasse braucht die Fememörder in ihrem Kampf gegen die Arbeiterklasse. Die Freilassung der Fememörder muß ein Aufrufen für die Arbeiter sein, unermüdlich und verständig den Kampf um die Befreiung der proletarischen politischen Gefangenen zu führen.

## Sitzung des Antikriegscommittees

Alle zur ersten Sitzung des Antikriegscommittees befristeten Arbeiter nehmen an der Kundgebung der KPD teil und brachen sich nach Schluß nach dem Restaurant zum Senefelder, Kaulbachstraße. Es ist wichtig, daß die Vertreter aus Betrieben und Organisationen an der Massenunabhängigkeit zum Protest gegen die Kriegstreiber teilnehmen.

Die Delegierten kommen also 20 Uhr nach dem Jilshölpfing und gehen von dort aus zur Komitteesitzung.

# Groß-Dresdener Anti-Kriegskomitee

## Das Groß-Dresdener Anti-Kriegskomitee tagt heute nach der Demonstration

Im Senefelder, Kaulbachstraße ■ Alle gewählten Mitglieder von Anti-Kriegskomitees, Betriebsräteausschüssen, Antifaschistenkomitees u. Betriebsvertrauensleute müssen an der Tagung teilnehmen. Die Betriebe und Massenorganisationen, die ihre Delegierten noch nicht gewählt haben, müssen dies sofort nachholen. Aus jedem Betrieb, aus jeder Massen-Organisation muß ein Delegierter entsandt werden.

# 1. oder 11. August?

Die Vorbereitungen für das diesjährige „Fest der Arbeit“ sind schon vor ihrem Abschluss. Zum ersten Male wird das Fest nicht an einem Sonnabend, sondern an einem Sonntag durchgeführt.

**H.W.** Am 11. August findet das „Fest der Arbeit“ statt. Nach der Dresdner Volkszeitung bedeutet die Wahl dieses Termins nichts weiter als die Schaffung einer Möglichkeit zur Durchführung dieses Festes an einem Sonntag. In Wirklichkeit liegt ein anderer Grund vor. Am 11. August, dem Tag der Verfassung von Weimar, werden in diesem Jahre große Kundgebungen und Feste im ganzen Reich stattfinden. In großer Aufmerksamkeit werden die Sozialdemokraten das zehnjährige Bestehen der „Freien“ Verfassung zu feiern. Auch Dresden soll „eine“ Feier haben. Um möglichst sicher zu gehen, sollen die Massen in Bewegung gebracht werden, sollen die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Angestellten wie auch die Arbeiterpartei als Stofflage benutzt werden.

Bei Anwendung eines Trübs erdichtete sich die SPD also Massenelend. Das ist ihre Berechnung. „Ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes“ soll nach der Dresdner Volkszeitung das Fest werden.

Zunächst legen wir allen Arbeitern die Frage vor: Sollen die Arbeiterklasse eine Ursache, Feste zu feiern? Eine weitere Frage ist: Darf die Arbeiterklasse am 11. August feiern?

Die Arbeiterklasse sieht sich den immer heftiger werdenden Angriffen der Unternehmer gegenüber. Eine zweite Rationalisierungswelle schweilt über sie hinweg. Fast alle Betriebe arbeiten verflaut, haben größere Teile der Belegschaft bereits entlassen oder entlassen Andragungen, daß in nächster Zeit eine dieser Maßnahmen ergriffen werden müsse. In einem kleinen Teil von Betrieben wird Heberstundenarbeit geleistet. Dabei ist aber zu beachten, daß eine an Zahl activere Belegschaft diese Heberstundenarbeit durchführt. Ihre Arbeitsleistungen übersteigen in allen Fällen die Leistungen von vor einigen Jahren. Die Ursache liegt in der Erhöhung des Weltpreises und der Anwendung technischer Verbesserungen im Produktionsprozeß.

An den Löhnen wird unablässig gezipfel. Geht den Unternehmern die Lohnherabsetzung nicht, die durch Abschöpfen und damit zusammenhängende Verschlechterung der Arbeitsbedingungen erreicht wurde, dann gehen sie zum unerbittlichen Tarifbruch über. Den im Stundenlohn Beschäftigten werden die Löhne durch härtere Kontrolle verflaut. In einer beachtlichen Zahl von Betrieben stellen die Unternehmer den Arbeitern das Ultimatum, für niedrigere Entlohnung zu arbeiten oder entlassen zu werden. In einzelnen Fällen gelang es den Unternehmern, bei nachdrücklicher Unterstützung durch die Arbeiter zur „Reinheits“-maßnahme Gewerkschaftsbürokraten, die Arbeiter zum Nachgeben zu zwingen.

Die Leistung des Betriebes Seidel u. Naumann, Dresden, geht jetzt dazu über, die Kurzarbeit auch auf bisher noch nicht betroffene Abteilungen auszuweiten. In hohem Maße werden in diesem Betrieb männliche Arbeiter durch minder bezahlte weibliche Arbeiter ersetzt. Außerdem werden in diesem Betrieb die Tarifpreise durch fortwährendes Abstoppen unablässig verschlechtert.

Im Betrieb Antwerpelle, in dem während des Winters Massenentlassungen vorgenommen wurden, verläßt die Betriebsleitung wieder, durch Heberstundenbeschäftigung den Profit zu steigern. Vier bewährten sich besonders die 3. E. frühgebundenen sozialdemokratischen Kalkulatoren als Arbeiterhüter. Der Kalkulator Seide (S.W.D.) will beispielsweise die Arbeitszeit für eine Maschine um ein Drittel verflaut. Die Preise, die ein anderer Sozialist namens Suda für eine andere Abteilung leistet, hat so, daß Arbeiter mit einem Lohn von 2, RM. am Wochenende nach Hause gehen.

Auch in der keramischen Industrie zeigen sich gleiche Erscheinungen. Es sind besonders die Betriebe Wolfshütte und Bülow u. Koch, Dresden, zu nennen. Im ersten Betrieb soll ein durch die Konzernleitung eingehender neuer Betriebsleiter die Arbeiter zu noch höheren Leistungen bei geringeren Löhnen antreiben. Im zweiten Betrieb verflaut man die Arbeiterzahl, die zur Herstellung bestimmter Waren früher notwendig war. Zugleich werden die Kriterien für die Feststellung geringer bemessen.

Die Unternehmer der Kunstseidenfabrik Rittler wenden zu gleicher Zeit zwei Mittel an, um die Profite zu erhöhen. Die Entlassung einer namhaften Zahl von Arbeitern wurde vorgenommen. In dem dazu vertriehenen Profitfall ist besonders bemerkenswert der Satz, daß die Frage der „Doppelterdiener“ allgemein geprüft werden müsse. Das bedeutet, daß alle Arbeiterinnen und Arbeiter sich einer ganz genauen Untersuchung unterziehen sollen, damit eventuell auf Grund der Erhebungen die Löhne für ganze Arbeitergruppen gekürzt oder Entlassungen in großem Umfang vorgenommen werden können. Das zweite Mittel ist die direkte Lohnkürzung für die Arbeiterinnen einiger großer Abteilungen.

In der Glasindustrie, ebenso in der chemischen, sind ähnliche Erscheinungen erkennbar.

Die Lohnbewegungen dieses Jahres brachten „Erhöhungen“ von 1 bis 5 %. In der Metalle und der keramischen Industrie bekamen die Arbeiter zum größten Teil nicht einen Pfennig. Streiks wurden von den Reformisten stets rechtsseitig abgewandt.

Diese Ergebnisse reformistischen Arbeitervertrats seien einige Summen gegenübergestellt, die ein Bild von der Höhe der Profite vermitteln, die von den Unternehmern eingeholt werden. Nach offiziellen Angaben erzielten 1928 die Chemische Fabrik Helsenberg 282.219 RM., die Chemische Fabrik Seyditz 115.138 RM., die Glasfabrik Proschwitz 179.374 RM., Süddeutsche Chemische Werke 479.195 RM. Reingewinn. Vom Chemietrust wurden 1928 an Reingewinn erzielt 118,4 Millionen RM. Bei diesen Zahlen muß beachtet werden, daß richtige Summen verschleiert verbucht werden. Die wirklichen Reingewinne sind bedeutend höher.

Die Bilanz lehrt die Arbeiter, daß ihre Lage sehr schlecht ist; für weitere Verschlechterungen sind indessen Silberling und Wissen belagert, die durch neue Steuern und Zölle die Preise zum Steigen bringen und durch Abbau und Raub der wenigen sozialen Einrichtungen neue Verelendung für die Proletariermassen erzeugen.

Was bleibt nach dieser Bilanz noch, das als Grund zum Feiern herangezogen werden könnte?

Nichts bleibt! Die Bilanz mahnt zum Kampf, nicht zum Feiern! Sie lehrt, daß die Arbeiter in den Betrieben mit eigenen Händen den Kampf um höheren Lohn, gegen Massenentlassungen, Kurzarbeit und Rationalisierungsmord organisieren und führen müssen. Sie ist ein überzeugender Beweis für die Notwendigkeit des Aufbaus eigener Kampforgane der Arbeiter in den Betrieben.

Wenn schon allgemein keine Ursache zum Feiern von Feiern gegeben ist, so hat besonders am 11. August kein Arbeiter Grund, denen Erfolgshaft zu leisten, die den zehnjährigen Bestand der Weimarer Verfassung feiern wollen.

Die deutsche Reichsverfassung enthält viele Versprechungen, die sich bei näherem Hinschauen und Vergleichen mit der Praxis

als hohl erweisen, allein zu dem Zweck aufgestellt, die Arbeiter über den Charakter dieser kapitalistischen Republik zu täuschen. Sie ist die Verfassung des Geldhais. In ihrem Rahmen entwickelt sich der Faschismus.

In der Verfassung „verankert“ ist das „Recht“ jedes Deutschen, sich mit anderen zu vereinigen. Das Verbot des NSD, das Auseinanderklagen von Arbeiterdemonstrationen sind für dieses Recht glänzende Illustrationen. Es wäre müßig, hier die einzelnen „Rechte“ aufzuführen. Welcher Arbeiter glaubt ernsthaft daran, die „Rechte“ wahrzunehmen zu können?

Das Kernstück der Verfassung ist der Artikel 48. Er ist der Gummitupfel, mit dem Zwang so gern regieren möchte. Die Wirkungen dieses Artikels belahmen wir schon 1923 zu spüren.

Und diese Verfassung sollen Arbeiter feiern?

Klassenbewußte Arbeiter können und werden sich am reformistischen Verfassungskongress am 11. August nicht beteiligen. In den Betrieben, Gewerkschaften und Sportorganisationen muß gegen die Verschleierung der Arbeitergelehrer energisch protestiert werden.

Was hat die Arbeiterklasse mit dem geplanten historischen Fest zu tun? Nichts anderes, als daß sie die Kosten für den Aufwand zahlen muß. Jeder Festmahl soll ca. 500 RM. kosten. In allen Betrieben wird die Frage aufgeworfen werden: Und was hat die Gewerkschaftsführung zur Nahrung breiter Lohnbewegungen zur Verfügung gestellt? Bejahen die Arbeiter ihre

Beiträge von den Hungerlöhnen, damit die Festszenen untereinander am den schönsten Festmahlen konsumieren können?

Auf diesen frechen Mißbrauch der Arbeitergelder, auf diese offene Demonstration für die schwarzrotgelbe Kapitalistenrepublik gibt es nur die Antwort:

**Geschlossener roter Aufmarsch am 1. August!**

Die Demonstration am 1. August und der Festzug am 11. August immobilisieren zwei Lager. Auf der einen Seite unverwundliche Kampfwille gegen den imperialistischen Krieg, unverbrüchliche Treue zur Sowjetunion und klare Frontstellung gegen Unternehmertum und reformistische Spalter und Streikabwürger. Die andere Seite ist das Lager der letzten Gewerkschaftsbürokratie, der leisen Handlanger der Unternehmer, die an der Spitze der Kriegstreiber gegen die Sowjetunion stehen.

Jeder Arbeiter muß sich entscheiden! Jede Entscheidung muß für den 1. August abgegeben werden, denn genau wie der 1. Mai ein internationaler Kampftag des Proletariats ist. Den 1. Mai hat die Vorgelaparte verraten. Ihr neuer Tag ist der 11. August. Damit schalten Sie eine reinliche Scheidung von den Arbeitermassen.

Nehmt in den Betrieben und Organisationen Stellung gegen das „Fest der Arbeit“, an dem Sie für die Verfassungsfeier mißbraucht werden sollen! Wählt Antikriegsmitglieder und Delegierte zur Antikriegskonferenz am 28. Juli! Am 1. August beteiligt euch an den Demonstrationen der KPD!

## 1. August und Internationale Rote Hilfe

Kampf dem imperialistischen Krieg und dem weißen Terror / Von Anton

Die Avantgarde des hellenbewußten Proletariats aller Länder rückt zum 1. August.

Während die imperialistischen Gezwänge und der akute Gefahren des Gesamtimperiums gegen die Sowjetunion sich zu leben immer mehr verschärfen, während die diplomatischen, wirtschaftlichen, militärischen, technischen und ideologischen Vorbereitungen zum Krieg jederzeit aus höchster Bereitschaft werden, während der weiße Terror und die Tendenzen zur Erleichterung der imperialistischen Diktatur im internationalen Rahmen wachern, wird der 1. August der Tag der Heereschau sein für die Millionenmänner der Arbeiter und unterdrückten Bauern, der vom Imperialismus unterworfenen Kolonialvölker der ganzen Welt, die den

**Krieg dem imperialistischen Krieg**

proklamiert haben und im Zeichen dieses Kampfes die Klassenfront ausrollen.

Zum 15. Jahrestag des Ausbruchs des Weltkrieges von 1914, zum 10. Jahrestag des „Todes“ von Versailles ist die Welt voller Sprengstoffe geladen, in der Erwartung jenes Zündens, der alles in die Luft sprengt.

10 000 000 Tote, etwa 20 000 000 Verwundete mußten auf das Nebenopferkonto der Bilanz des Weltkrieges von 1914 bis 1918 geleistet werden. Doch die Bourgeoisie der einzelnen Länder glaubt wieder genug an Kanonenerlöse auf Lager zu haben, und so ist die Gefahr des neuen, schrecklicheren und grauenvolleren Massenabflachtens drohender als je zuvor.

Wie sieht der gegenwärtige „Friedens“-Zustand aus?

Zu gleicher Zeit, da die Manager des Weltbundes und der angeblich pazifistischen „Internationale“ Reden über die Schlichtung der Konflikte, Abrüstung und Befriedung Europas und der Welt halten, bracht es von sich immer mehr zunehmender Konflikte, werden neue Panzerkreuzer gebaut und neue Giftgase ausprobiert, wird das neue Kolonialrecht vorbereitet. Die Gegensätze zwischen den imperialistischen Staaten sind genau so wenig behoben (wie die Sozialpaupern von 1914) in der Arbeiterklasse eintrudeln verflaut), wie sie im Rahmen der imperialistischen Wirtschaftsordnung überhaupt nicht behoben werden können. Diese Gegensätze sind dem Kapitalismus immanent — genau wie der Krieg, die Fortsetzung der imperialistischen Politik mit anderen Worten die Verflaut einer Lösung der unabwendbaren Konflikte auf der Basis des Kapitalismus.

Im Zeitalter des Imperialismus, des verschärften Kampfes um die Beherrschung der Gebiete des Kapitalertrags, um die Neuaufteilung der bereits aufgeteilten Welt zwisch kolonialer Ausbeutung wächst die Konkurrenz, wachen die Kämpfe, verschärfen sich die Tendenzen zur kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den einzelnen imperialistischen Staaten und Gruppierungen. Neben dem übertragenden Gegensatz zwischen Amerika und England, stehen sich in einer Verflechtung verflochtenartiger Kombinationen die Imperialisten Japans, Frankreichs, Italiens, Deutschlands usw. gegenüber und — rüsten zum Krieg. Die Kriegsauslöser in Südosteuropa, auf dem Balkan, werden immer drohender. Die Zuspitzung im tschechoslowakisch-ungarischen Grenzkonflikt, die Massenmorde an der bulgarisch-jugoslawischen Grenze sprechen eine sehr herbe Sprache. . . . Ganz Europa, die ganze Welt ist balkanisiert und — rüstet zum Krieg.

Im Zeitalter der Rebellion der brutal ausgebeuteten Massen der kolonialen und halbkolonialen Völker gegen den Imperialismus ist der Imperialismus immer kampfharter und rücksichtsloser bemüht, keine um ihre Befreiung ringenden Massen mit Hilfe von Massenentscheidungen, Flugzeugattaken und Gasangriffen sich zu unterwerfen und hängig zu erhalten — oder durch Vernichtungselbstige das Feld zu räumen und es sich zu sichern. Mitten im „Frieden“ spielt sich auf den Fronten in China, Hollandisch-Indien, Sibirien, Nordafrika und Lateinamerika der Krieg der Imperialisten gegen die erwachten und heroisch kämpfenden Kolonialmassen ab, in dem zwar ganze Stämme der Eingeborenen ausgerieben und ausgerottet werden, der aber nicht imstande ist, „Ruhe und Ordnung“ zu erzwingen.

Im Zeitalter der proletarischen Weltrevolution, des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion — dem Bollwerk der Unterdrückten der ganzen Welt, der Botschafter im imperialistischen System, und dem Dorn im Fleisch des Weltimperialismus, konzentriert dieser seinen ganzen Haß gegen den Arbeiter-

hauerkrieg. Immer enger schließt sich der Ring der Antisowjetfront, immer weiter dehnen die Vorbereitungen zum bewaffneten Angriff, immer neue Minen werden gelegt, die den Sowjetstaat sprengen sollen. Die heilige Allianz des Imperialismus glaubt nicht an die Möglichkeit eines friedlichen Nebeneinanderbestehens zweier entgegengesetzter und feindlicher Weltmächte, des der Ausbeutung und des Sozialismus. Sie will durch Bewinung des Arbeiter- und Bauernstaates den Markt für den Kapitalertrag und den weißen Terror erschließen, und zugleich dem Weltproletariat und den ausländischen Massen der Kolonialländer einen vernichtenden Schlag verfluten. Der Drahtverhaue gegen den Bolschewismus, von dem der Tiger Clemenceau bei der Festsetzung der Grenzen Polens vor zehn Jahren in Versailles sprach, soll jetzt unter der Führung Englands, unterstützt von allen Kettenhunden des Imperialismus nach Osten, bis an die Diktoren Sibiriens gedrückt werden. Die Provokationen gegen die UdSSR werden immer frecher, das Signal zum Angriff kann sehr bald gegeben werden. Jeden Augenblick kann der erste Schuß fallen.

Die Arbeiter aller Länder, die sich zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg sammeln, müssen diesen Kampf als Kampf gegen Klasse führen. Die drohende Gefahr des imperialistischen Krieges kann nur durch die Beseitigung des Imperialismus, die Niederwerfung der Herrschaft der Bourgeoisie beseitigt werden.

Die Arbeiter sehen zugleich, wie die sozialfaschistischen Führer und die Gewerkschaftsbürokratie in allen Ländern dabei sind, die Kriegsvorbereitungen ihrer Bourgeoisie zu unterstützen. Befolgt anders und führend hat sie in der Antisowjetik, wie in jeder anderen Art der Kriegsvorbereitung gegen die Sowjetunion. Am 1. August müssen die Massen des Proletariats ihren Kampf steigern.

Der Front der Imperialisten muß und wird die breiteste, feindschloisene, disziplinierte marschierende Front der Weltbürger entgegenstellt werden, und auch die Internationale Rote Hilfe, die tagtäglich für die verfolgte, eingelernten Opfer der demokratischen und sozialistischen Klassenkämpfe, der imperialistischen und sozialistischen Klassenkämpfe, wird in der internationalen Heereschau der proletarischen Kräfte am 1. August nicht fehlen. Sie wird ihre Mitglieder auffordern, als eine der Kolonnen der Armee der Weltrevolution unter den Vorzeichen: Klassenkrieg gegen den imperialistischen Krieg!

**Kampf dem Faschismus und weißen Terror!**

aufmarchieren

Wie sieht der permanente Krieg im „Frieden“ aus?

Zu Zusammenhänge mit dem Kriegesgrößen der Imperialisten und der wachsenden Klassenaktivität des Proletariats und seinem Widerstand gegen die Kriegsvorbereitungen wächst in allen Ländern das Toben des weißen Terrors. Die Verfolgungen der Arbeiterbewegung, die Massenverhaftungen und Schandurteile der Klassenjustiz, die Mißhandlungen, Folterungen, Deportationen und Hinrichtungen stellen zugleich einen Teil der Kriegsvorbereitung dar: Die Bourgeoisie kann nur dann einen Krieg beginnen, wenn die revolutionäre Arbeiterbewegung im eigenen Lande verslagen am Boden liegt.

Daher die unerhörte brutale Steigerung des weißen Schreckens in allen Ländern, der mit immer detailreicheren Methoden versucht, die Bewegung der unterdrückten und ausgebeuteten Massen im Blute zu erstickt. Die Kunde der Klassenjustiz in allen Ländern stellt ein grauenerregendes Bild der unermesslichen Verfolgung der hellenbewußten Arbeiterklasse auf. Überall neuer Terrorwelle!

Als Gegenwirkung des verschärften Terrors ist aber überall die verschärfte Aktivität der Volksgenossen zu verzeichnen. Und so läßt die Bourgeoisie ihrer gesagten Klassenjustiz zur Hilfe den Faschismus aufmarchieren. Auch hier zeigt sich, daß vor allem die Sozialfaschisten mit aller Gewalt gegen die revolutionäre Arbeiterklasse vorgehen und ihren Kampf im Blute zu erstickt versuchen. Die Bluttage im Berliner Wedding und in Kentfäll, die wiederholten Kommunismordungen durch SPD-Leute in Polen haben erneut gezeigt, was von der „Demokratie“ der Sozialfaschisten zu halten ist. Und die Schüsse der Förgel-Folge waren nur ein Aufsatz zu weiteren Vorhören des Faschismus, die die Welt, Sibirien und Grzinsti jetzt anfündigen. So fallen die Massen.

Das Leben von Tausenden proletarischer Gefangenen, die in den Kerkern der Bourgeoisie schmachten, ist in ständiger Gefahr. Die gesamte Arbeiterklasse steht vor der akuten Gefahr des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion und des Vordringens des Faschismus. Diese Situation macht den feilen Vordringens aller proletarischen Kräfte, aller Unterdrückten zum dringenden Gebot der Stunde.

Die Internationale Rote Hilfe, seit Jahren im Kampf gegen den Faschismus lebend, die Gruel des weißen Terrors aus allernächster Nähe kennend, in dauernder Fühlung mit den Opfern der demokratischen und sozialistischen Klassenkämpfe, fordert die Arbeiterklasse und alle Ausgebeuteten zum Aufmarsch am 1. August auf!

**Verschärfter Klassenkampf!** Gegen die bürgerliche Klassenjustiz! Gegen die Scheinmoral! Für die Befreiung künftlicher proletarischer Gefangenen aus den Klauen der Klassenjustiz! Für das Aufrecht! Gegen alle Abarten des Faschismus! Gegen den imperialistischen Krieg! Für die Verteidigung der Sowjetunion! Für die Befreiung der Arbeiterklasse und der unterdrückten Völker! Für die Revolution!

### Vorbereitungen zum 1. August

Der Betriebsrat der Tuchfabrik Dormanns in München-Gladbach beschloß einstimmig mit den Stimmen der zwei Christen, den Beitritt zum Antikriegskomitee und die Mobilisierung der Belegschaft zum 1. und 4. August.

Die Mitgliederversammlung der Freidemter in Aßigera bei Düsseldorf beschloß die Beteiligung am Antikriegskomitee und wählte zwei Delegierte.

Der Turnverein Eller 1892, der stärkste Düsseldorfser Sportverein, beschloß einstimmig, sich am 4. August an der Antikriegsübung in Venershausen zu beteiligen.

Der Betriebsrat der Gotthard Waggonfabrik bildete ein Antikriegskomitee.

### Brolet, sei auf der Hut!

Der Tod muß seine Trümmer neu verpflanzen.  
Er hält den Schlegel schon zum Kampf bereit.  
Da steht die Leute, die den Völkernhand erkennen,  
In neuen Kriegen ruhen weit und breit.

Der Kelloggspakt bezieht der Welt zum Schme,  
Und Friedensreden hört man überall.  
Denn pazifistisch sein gehört zum guten Tone  
Und ist auch Propaganda für die Wahl.

„Am Weinen geht's nichts Neues“ schreibt der Dichter  
(Da, daß gerührt wird, ist altbekannt).  
Wer ernstlich nur den Frieden fördern will,  
Denn er übt sich am Vaterland.

Gerührt wird in England, Frankreich, Deutschland,  
In allen Staaten wachst das weiße Meer.  
Man findet nur das Volk ohne einen Vorwand,  
Das Volk betrogen in ja nicht so schwer.

Minister, Generale, Diplomaten,  
Von Vorkriegszeiten beudehen alle laut.  
Während sie heimlich über Krieg beraten  
Und wie man unantastbar Kreuzer baut.

Die ganze Welt, sie liegt sich in den Saaten,  
Doch ein Gedanke sie zum Rand herum.  
Wenn sie auch sonst ihre Freunde waren,  
Gemeinsam lehn in Rußland sie den Arm.

Brolet, sei auf der Hut vor Friedenslügen.  
Denn Rußland wird vom Krieg bedrängt  
Durch Schauermärchen laß dich nicht betrogen.  
Du stehst zu Rußland auch in größter Not!

# „Es lebe die Verbrecherzunft der Spitzel!“

### Wie die Dresdner Neuesten Nachrichten die Notwendigkeit der Verbrecherzunft begründen

In meinem Auge läßt sich vorüberziehen die Lage des Juli  
und August 1911. Ich lese die „Neuesten Nachrichten“ der  
Zeitung „Die Freiheit“ die Brunn der Transilien vergriffen  
Der soziale Staat bedroht die deutsche Kultur — Transilvanische  
Wagen mit Geld fahren durch Deutschland nach Rußland.“ In  
der Spitze der Verbrecher dieser Verurteilungen handelt die Dresd-  
ner „Neuesten Nachrichten“ dann propagandistisch mit Jahre lang  
von Frankreich. Sie führen von ihren Vorfahren, die das  
Verbrechen „Machtentziehung“ hatten, für gutes Honorar „wischen-  
blattlich“ nachzuweisen, daß es keine geistige Nahrung gäbe als  
wehrlöse. Das für Tag wurden den Seiten die Schwindel-  
meldungen des eigenen Hauptquartiers vorzulesen? „Keiner großer  
Zug an der Welt!“

Wie würde die Verantwortlichkeit schamlos belogen von jenen  
verantwortlichen Journalisten wie in diesen Jahren. Das war  
im Dezember 1910 die Meinung aller. Jedoch wachte es sich  
bald, das war erst der Anfang!

Wie steht nicht in die Grenzgebiete, die die gesamte  
bürgerliche Presse über die Spezialisten brachte? Werden die  
Kommandanten und ihre Führer Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg  
nicht immer nur als Verbrecher und Weindel, als der  
„Töchter der Menschheit“ hingestellt? Als das nicht mehr zog,  
lenten die Verurteilungen über die Sowjetunion. Keine Züge,  
keine Soldaten war in Form, als das nicht von den Dresd-  
ner Neuesten Nachrichten gebracht werden wäre. Phantasie- und  
moralisierende wachsender Spitzeltätigkeiten waren den Woll-  
und Zählzei gerade gut genug als politische Argumente. Vor  
wenigen Wochen brachte die Dresdner Neuesten Nachrichten die  
Meldung vom „Einmarsch der Russen in die Mongolei!“ Natur-  
lich stellte es sich hinterher heraus, daß es eine Fälschung  
war. Was tun? Die Dresdner Neuesten Nachrichten ver-  
leugern nach dem Gesetz aller bürgerlichen Verbrechertum: Etwas  
wird über uns und man hängt es. Sollte man alle ihre  
Schwindelmeldungen rückgängig, so müßte man jeden Tag  
eine Verbrecherzunft herausgeben.

Am Sonnabend unternahm die DKN eine Ehrenrettung  
für den Verbrecher Erfolg und für die Spitzeltätigkeiten

des kapitalistischen Systems im besonderen. Die Notwendigkeit  
sich irgentwelcher Spitzel zu bedienen, begründen sie am Schluss  
des Artikels, der „Weischen am Erfolg“ besteht ist, wie folgt:

„Die besonderen Gründe (der Benutzung von Spitzeln  
nämlich, Red. d. Red.) eine lauzen im Krieg und besonders  
von der Sowjetunion her. Sie übt sich nicht nur durch mannig-  
faltig maskierte Organisationen, sondern auch durch politische  
und Handelsvertreterungen in allen Arten der Spionage. Sie  
unterhält auch eine ganze, ständisch an das Kommando von  
Woslaw gebundene Partei, die dazu bestimmt ist, Tag für Tag  
das Staatsoberhaupt bei uns zu untermühen und bei Gelegenheit  
den roten Hahn (!) aus aufs Dach zu setzen. Sollen, bühlen  
wir die Hände in den Schoß legen und in Göttergeheimheit und  
Schuld abwarten, bis das von der Komintern uns zugehächte  
Schicksal sich erfüllt?“

Also die Sowjets sind es, die Spitzel und nur zur „Ar-  
beit“ müssen sich die Sowjetland der Verbrecher bedienen. Der  
Schwindel ist zu plump, als daß er noch verstanden könnte! Durch  
ihre Heil und Schwindelmeldungen bereiten aber diese Zeitungen  
planmäßig den Krieg gegen die Sowjetunion vor! Kein Ar-  
beiter duldet in seiner Wohnung dieses Blatt der Schwindelzunft!  
In die Hand der Arbeiter gehört nur die Arbeitstimme!  
Geht den Verteidigern der Spitzeltätigkeiten die Antwort:  
Rüffel zu Massenaufrufen am 1. August!

### Die GJZ fährt zum Jugentia;

Die GJZ Dresden hatte anlässlich ihrer Wienfahrt in ein  
Kundgebung und anschließend Nadelzug ausgerufen. Die  
Koten Kallen, GJZ, Jungsozialisten, SPD, alles war man  
herbeigeeilen um ja recht laut nach auszugehen zu wirken. Der  
KJZ hatte es sich ja für gut gehalten, den jungen Proleten  
nach im letzten Moment die ernte politische Lage zu zeigen, vor  
allem die immer härtere wirtschaftliche Lage und gleichzeitig  
die reformistische Einstellung der GJZ, die den „Jugend-“  
tag nicht als Kampftag, sondern als ein Jugendtreffen aufzufassen,  
aufzuweisen. Beim Eintreffen des Juges vor dem Hauptbahnhof  
hat spielte die ungeführte Kapelle des KJZ, was 1911 den  
hinausgehenden Proleten, die meistens nie wieder zurückkam,  
ausgespielt wurde, nämlich: „Muh! denn, muh! denn.“ Das  
sagte schon richtig, wie weit die GJZ schon in das bürgerliche  
Lager geraten ist. Gleich nachdem unsere Genossen die  
Freiheit der KJZ verteilten, verließen die Kommandanten  
der SPD, unsere Genossen alles wegzunehmen. Sie waren  
ehr laut, damit die reichlich vorhandene Polizei Grund zum  
Eingreifen fände. Einen Jugendtaggenossen warf man in die Fahr-  
hallen, und gegen 20 Mann stürzten sich auf ihn und ent-  
zogen ihm die Freizügigkeit. Nach allen anderen Genossen und  
Genossinnen ging es so. Mit aller Bestallität versuchte man die  
Agitation zu verhindern. Aber weit gefehlt, die Jungkommu-  
nisten haben noch geistige Waffen und jetzt ganz die Disziplin  
los, die sich dann vor dem Bahnhof forderte, wo sehr viele  
Arbeiter und Arbeiterinnen den Ausführungen unserer Genossen  
folgten und ihnen ihre Sympathie ausbrachten. Erst nachdem  
sich einige Polizeispitzel eingefunden hatten und die Polizei  
herbeigeholt, gingen die Gruppen auseinander. Wir fragen die  
GJZ, sind das eure geistigen Waffen, von denen  
ihr immer sprecht? Warum fürchtet ihr eine politische  
Ausgliederung mit der KJZ? Den Jungarbeitern oder rufen  
wir zu: Seht hin nach Wien! Kampf man dort gegen Krieg  
und Ausbeutung? Nein und abermal nein! Dort ist nur ein  
unpolitischer Jugendtag. Diese Organisation kann in gar  
nicht mehr kämpfen, weil sie durch ihre Führer viel zu eng mit  
dem bürgerlichen System verwickelt ist. Junge Proleten,  
hinein in den KJZ! Dort ist euer Platz! Heraus am  
1. August gegen Krieg und Kriegsgefahr!  
Jungarbeiterkorrespondenz 1987

### Sturz vom Balkon

Dresden. In Dresden-Friedrichstadt ereignete sich am Sonn-  
tag in der dritten Nachmittagsstunde ein bedauerlicher Unfall.  
Dort spielten in dem Grundstüd Menschengröße 4 einige Kinder  
auf dem Balkon einer Wohnung des ersten Stockwerkes. Dabei  
stürzte ein vierjähriger Knabe auf den platzen Hof hinab,  
wo er mit schweren Schlädel- und inneren Verletzungen auf-  
gefaßt wurde und nach dem dortigen Krankenhaus gebracht  
werden mußte.

### „Vergessene Diebin im Urholde-BB“

Am 29. Juni war im Urholde-BB ein 10 Jahre altes Schul-  
mädchen beim Diebstahl einer Damenhandtasche, die ein goldenes  
Armband und eine silberne Damenuhr enthielt, auf frischer Tat  
betroffen worden. Der Verdacht, daß die jugendliche Diebin  
schon längere Zeit verdingliche Diebstähle, insbesondere im Ur-  
holde-BB, verübt hatte, beschäftigte sich. In ihrer elterlichen  
Wohnung wurden noch sechs wertvolle Goldstücke und zwei Damen-  
handtaschen mehrerer Uhrengehäuse, auf die gestohlene Damen-  
uhren verhängelt worden waren, vorgefunden. Ein Teil der  
gestohlenen Sachen befindet sich in Verwahrung des Polizeipräs-  
diums, da die Bestohlenen noch nicht ermittelt werden konnten.  
Gegenwärtig ist sie mit einer silbernen Damenarmbanduhr.

Automateneinbrecher festgenommen. Am 11. Juli wurde ein  
Mann von einem heiligen Gaskit bei übertraht, wie er im  
Besitz war, die Abortautomaten aufzubrechen und zu leeren. Er  
wurde der Kriminalpolizei übergeben, die ihm durch die weiteren  
Erörterungen noch 12 verdingliche Diebstähle in anderen Lokalen  
nachweisen konnte.

Warnung vor Kadendieben. In einem Schaufenstergeschäft auf  
der Leipziger Straße wurde während der Geschäftzeit ein  
Geldbeutel mit einem großen Gelddbetrag gestohlen. Offenbar  
ist der Diebstahl von zwei 20 bis 25 Jahre alten Burken ver-  
übt worden, die kurz hintereinander mit der Besitzerin verhandelt  
haben, ohne etwas zu kaufen. Man vermutet, daß sich der zweite  
unbemerkelt in den Laden geschlichen hat, als der erste diesen ver-  
ließ. Vor einiger Zeit wurde auf der Viktoriastraße ein  
ähnlicher Diebstahl verübt.

Im Vorkühse für die Feindigungskosten geprellt. Seit einigen  
Tagen tritt bei den Genossen in denen ein Todesfall vorgekommen  
ist, ein Unbekannter als Betrüger auf. Er gibt an, vom Städt-  
tischen Bestattungsamt eine einer Friedhofserverwaltung  
zu kommen. Durch allerlei Vorwände veranlaßt er die  
Kunde zur Zahlung eines Vorkühse auf die Feindigungskosten.  
Auf diese Weise wurden in mehreren Fällen Personen um Ver-  
träge bis zu 20 M geschädigt. Die von dem Schwindler zurück-  
gelassenen Quittungsformulare sind mit „Kauk“ unterschrieben.  
Der Unbekannte, der sehr gewandt auftritt, wird beschreiben:  
etwa 40 Jahre alt, 1,68 Meter groß, kräftig, bartlos, war ohne  
Kopfbedeckung, trägt grauen Anzug und hatte eine braune Altens-  
tafche bei sich.



Mittwoch den 17. Juli:

15: Für die Jugend. Zwei Kaiserstücke mit Musik, 16:30:  
Fröhliches vom Rhein und vom Wein, 17:45: Juniwerbenach-  
richten, 18:05: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes  
Sachsen, 18:20: Wettervorhersage und Zeitangabe, 18:55: Ar-  
beitsnachweis, 19: Vortrag: Die Wirtschaftsverfassung, 1 Die  
Entwicklung zur modernen Wirtschaftsverfassung, 19:30: Vor-  
trag: Das Moritzburger Leichgebiel, 20: Volkswirtschaftliches Or-  
chesterkonzert, 21:15: Deutsche Erzählung, 22: Zeitangabe, Wetter-  
vorhersage, Preisbericht und Sportfunk. Anschließend Tanz-  
musik.

## Gorgen eines „Stadt vaters“

Wie SPD-Stadterordneter Robert Fischer Arbeiterinteressen vertreibt Die Hundepolitik ist schon wieder in Vergessenheit ge-  
raten — Fischer als Vertreter von Wajzenländern

Ein netter Heiner Sporkommissar, der seinen großen Parteifreund  
Dr. Fischer nachrief, in der Stadterordneter Robert Fischer. Dieser Anwohner der Arbeiterinteressen  
partei ist ja den Dresdner Arbeitern durch seine intensive Arbeit  
im Stadterordneterkollegium bekannt. Wenn auch der große  
Teil dieser Arbeit auf dem Bereich der bei harten Mühen des  
Städtischen Kochs oder wenn sich stehende Kräfte produziert, die  
Hände zu reiben, so ist Herr Fischer doch der Auffassung, daß ihm  
sein hohes geistiges Niveau bis zu seinem Absterben von dieser  
Welt ermöglichte wird, unmittelbar der Stadtvater kognitend mit  
gefochtenen Händen im Vermähl zu legen. Selbstverständlich bil-  
det er sich auch ein, Arbeiterinteressen zu vertreten, obwohl diese  
„Interessenvertretung“ mitunter einem Schildbürger-  
Hercules nachkommt. In der Einbildung von dem Wert seiner  
Verantwortung wird er ab und zu durch den Anstaltsführer Koch  
und andere bedauert. Selbstverständlich rühmt er sich, ein grund-  
sätzlicher Vertreter des SPD-Verbots zu sein. Die „Kantone“  
übernimmt es auch, jeden ihm anvertrauten Posten „im Interesse  
der Arbeiter“ auszuführen. In welchem Maße die Bekämpfung  
Sozialfaschismus auf ihm zulieft, haben wir ja bereits  
anlässlich einer Gerichtsverhandlung aufgezeigt. Ein in Dresden  
wohnendes altes Ehepaar muß es über sich ergehen lassen, daß die  
Einkaufsliste durch Herrn Fischer benannt werden. Der Vater  
dieser Kinder ist im vergangenen Weltkrieg gefallen. Da sich die  
Sozialdemokraten und die „ordnungsamerige Entwicklung“  
dieses Krieges kimmerten, leichten sie sich auch — natürlich auf  
ihre Art — dafür ein, daß der „Dank des Vaterlandes“ den Kin-  
dern auch dieses gefallen soll. Herr Fischer wurde  
deshalb als Vorstand der Kinder bestimmt. In dieser Eigen-  
schaft hat er gegenwärtig den „Dank des Vaterlandes“ be-  
steht, ab und zu von der Kante den Kindern regelmäßig  
einen Betrag abzieht und als Spargeld auf die Bank legt.  
Ebenfalls ist er der Auffassung, daß der Staat die Hinterblie-  
benen der Kriegsfamilien viel zu hoch abfindet, und daß des-  
halb Abhilfe berechtigt ist. Eine weitere Probe, wie eng Kriegs-  
hinterbliebene den Hungerriemen schnallen können, glaubte Herr

Fischer machen zu können, indem er die Auszahlung der Rente  
auf die Höhe nach dem Auszahlungstermin vornahm. Die Kinder,  
die vor drei Jahren vom Parte nach Dresden kamen, sind immer  
noch nicht von dort abgemeldet, so daß ihnen ein Erbschafts-  
erbschaft. Fischer behauptet natürlich, Kanndorf bei Schatz zahlte  
mehr, deswegen kann er die Ummeldung nicht vornehmen. Durch  
die Nichtmeldung kann das hiesige Ortsamt nichts tun. Den  
Großvater der Kinder, der ihn in dieser Sache zu einer Anrede-  
rung seines Standpunktes zu bewegen suchte, brüllte er an: „Das  
ist meine Mühe! — Da behimme ich! Die Kinder kommen in  
die Todeslinie! Dort lasse ich sie zu brauenden Menschen  
erleben!“ Wie schmerzt nicht an, daß das „brauend“ im  
Sinne der Erziehung der Kinder zum Mordtum gemeint ist.  
„Woher Arbeit“ „Arbeitslose Arbeit“ erweist sich nicht nur auf die  
Kinder, sondern auch auf die alten Leute, denen er das „Abkom-  
men der Volksgemeinschaft“ empfiehlt. Da der Großvater der „Abkom-  
menverweigerung“ Nichts mit Verachtung begegnete und die Ar-  
beiterstimme betonte, ist der Herr Fischer zu verärgert. Aber  
die Zeit wird kommen, da die Kinder nicht mehr Spielball der  
Herrenscherle dieses sozialdemokratischen „Vordhelen sein  
werden und ihre proletarische Hand zeigen. Wir sind überzeugt  
daran, daß Fischer nach seinen Berieselungen noch energischer  
nach der Verwirklichung des Sozialismus auch in  
Dresden arbeiten wird. Verlangte nicht Beweise, daß alle un-  
bekannten Elemente an die Kante kommen sollen? Nun, wenn  
die Abkommentnahmen der sozialistischen Arbeiter gegenüber den  
Arbeitern und dem Schicksal eines Fischer „Woher nicht nur bis  
zur Hundepolitik gekommene sind, so mag sich Fischer dafür bei  
dem Vorstand der Arbeiterkassen bedanken. Die nächste Quittung,  
die die Arbeiterkassen diesem Parlamentarier vom alten Schrot  
und Korn“ ausstellen wird, ist die Stadterordneterwahl am  
17. November dieses Jahres. Möge sich Herr Fischer schon jetzt  
bei seinem Freund Koch nach einem anständigen Platz auf  
der Kandidatenliste umsehen. Er könnte ihm laut passieren, daß  
er keiner letzten Würde, der Stadterordneter-Würde, die er besitzt,  
unwürdig geht.  
Arbeiterkorrespondenz 1983.

## Kriegsbeschädigte sollen betteln gehen!

Eine rücksichtslose Unternehmerrnanahme

Der Kriegsbeschädigte Schindler bezieht so „viel“ Rente, so  
„große“ Einkünfte, daß er sich genötigt sah — keine Frau ar-  
beiten zu lassen. Als Aufwartefrau erhielt sie schließlich von  
einem Major Drechsel das Angebot, die Kantine im Kadreit-  
gebäude der Firma Gustav Hande in Pieschen, Kleinstr. 10, zur  
Verwaltung zu übernehmen. Am 17. Juni begann die Tätig-  
keit der beiden Leute. Major Drechsel trat sich während dieser  
Zeit, ohne etwas zu bezahlen, in der Kantine mit durch. In der  
Gruppe hat er es wahrheitsgemäß gelernt. Der Kriegsbeschädigte  
schürzte sich in Schulden und mußte erleben, daß er, nachdem eine  
Schuldenliste von etwa 400 M den Lieferanten gegenüber aufge-  
lesen war, plötzlich die Kündigung der Kantine erfolgte.  
Nach wenigen Wochen flog Schindler also wieder auf die Straße,  
angedlich, weil das Geld zu teuer gewesen ist.“ Dabei ver-  
süßern Arbeiter und Angestellte, daß die Preise durchaus ange-  
meßen gewesen seien. Schindler, der sich in Rußland eine schwe-  
ren Verletzungen geholt hat, erlebt hier wieder eine kleine Kas-  
tenzahlung jener „Abfindung“, die seit 1911 unter der Bezeich-  
nung „Der Dank des Vaterlandes“ den Opfern des letzten imperia-  
listischen Krieges abgestattet wird. Der Internationale Bund  
der Opfer des Krieges und der Arbeit wird sich dieser Ange-  
legenheit annehmen. Alle Kriegsbeschädigten aber müssen er-  
neut an diesem Beispiel erkennen, daß sie innerhalb des kapital-  
istischen Staates keine ernsthafte Hilfe zu erwarten haben. Die  
Pflicht aller Kriegsopfer ist es, am 1. August mit der Kommu-  
nistischen Partei gegen die Wiederholung eines imperialistischen  
Völkerverheerens zu demonstrieren. Die Kriegsopfer müssen zeigen,  
daß sie übergenut sind von der Notwendigkeit der politischen  
Verbindungen der SPD. Sie müssen durch ihren Aufmarsch in Selbst-  
jahren und an Kränden der Arbeiter in Betrieb und Gewerk-  
schaft, Sport- und Kulturorganisationen zeigen, was Pflicht ist:  
Am 1. August auf die Straße!

### Die Vorbereitung des Krieges durch internationalen faschistischen Terror Die Opfer des Jahres 1928

146 820 Arbeiter und Bauern ermordet.  
87 787 bei Zusammenstößen und in den Kertern verwundet oder  
mißhandelt,  
112 236 verhaftet und

820	ausgewiesen,
58 019	hausunruhen fanden statt.
2 209	Organisations- und Beranaltungszerstörte,
1 130	Zeitungsgesetz und Literaturzerstörte wurden erlassen.
Die bürgerliche Klassenjustiz führte	
1 051	Prozesse durch, in denen
30 377	revolutionäre Arbeiter und Bauern verurteilt wurden.
Davon sind	
23 286	zum Tode,
42	in lebenslänglichem Zuchthaus und
7 069	zu
13 635	Jahren Zuchthaus und
202 657	Dollar Geldstrafe verurteilt worden.
Anfang 1929 verurteilten noch	
47 245	politische Gefangene und Verbannte in dunklen Kerker- zellen oder in Verbannungsorten,
3 479	politische Gefangene führten
83	Hungerstreiks durch, wobei sie zusammen
15 304	Tage hungerten.

Nach ist der Golgathaweg der internationalen Arbeiterklasse  
nicht beendet. Mit einem ungeheuren blutigen Terror kämpft  
der Faschismus gegen die Arbeiterklasse der Welt, um den Krieg  
gegen die Sowjetunion vorzubereiten.

Arbeiter, demonstrieret am 1. August gegen den Faschismus,  
gegen den drohenden Krieg! Hebt Solidarität mit den Opfern  
des Faschismus mit den Opfern des Kampfes gegen Militarism  
und den drohenden Krieg!

### Rinder-Serientwanderungen der JNZ

Mittwoch, den 17. 7. 1929:

Strießen, Tagestour. Stieppatz Barbarossaplatz, 8 Uhr. Bade-  
suchen mitbringen!  
Kittstadt und Johannstadt, Tagestour. Besuch des Kinderheims,  
Kittstadt. Johannstadt trifft sich 7,15 Uhr am Siedchen-  
platz und fährt bis Endstation der Linie 16. Kittstadt  
7,45 Uhr am Brunnen am Bismarckplatz. Beide Gruppen  
treffen sich Endstation der Linie 16.



**Gegen imperialistische Kriegsgefahr demonstrieren die Arbeitersportler in Nürnberg! fragt die rote Einheitsfront-Plakette**

**Aus dem Sächsischen Landtag SPD und Bürgerblock gegen den Arbeitersport**

Wie bei den Etatberatungen im vorigen Landtag, so hat auch diesmal die kommunistische Landtagsfraktion beantragt, zur Errichtung und Erhaltung von Arbeitersportplätzen und -hallen 300.000 RM zur Verfügung zu stellen. Die Arbeitersportler, vor allen Dingen in kleinen Städten und Gemeinden, die zur Pflege des Sportes ungeheure finanzielle Opfer bringen müssen, begrüßen diesen Antrag. Ist es doch ja, daß in den ländlichen Gemeinden den Arbeitersportplätzen und -hallen die notwendige Instandhaltung nicht zur Verfügung stehen und wenn schon, dann begeben sie dauernd Schwierigkeiten mit den bürgerlichen Sportvereinen, hinter denen nur zu oft die Ortsbehörden stehen. Um den Sportbetrieb ohne die beherrschenden Schmieraleuten durchführen zu können, greifen sie zur Selbsthilfe und ertiteln aus eigener Kraft und eigenen Mitteln Hallen und Plätze und laden sich damit Schulden und große Verluste auf.

Für Arbeitersportler im bürgerlichen Parlament ist es deshalb selbstverständlich, sich der Forderung der Arbeitersportvereine anzunehmen. Anders natürlich die SPD im Sächsischen Landtag. Sie hat, wie im vorigen Landtag, gegen den kommunistischen Antrag gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien gestimmt. Der Redner der SPD, Abg. Wehle, begründete die Ablehnung damit, indem er darauf hinwies, daß doch bereits für den Erwerb zweier 400.000 RM, also 100.000 RM mehr als die Kommunisten fordern, eingekauft seien.

Die Kommunisten seien demgemäß Stümper in Vertretung proletarischer Interessen. Nun, es stimmt, daß im Etat zur Förderung der Verbesserung und Jugendpflege 400.000 RM eingekauft sind. Aber diese Gelder fließen nicht etwa den Arbeitersportplätzen zu, sondern größtenteils den bürgerlichen Sportplätzen. In seltenen Fällen bekommen Arbeitersportvereine einige tausend Mark. Unser Behauptung, daß der größte Teil der Gelder bürgerlichen Sportvereinen zugeführt wird, wurde von keiner Seite widerprochen, auch selbst nicht von der Regierung. Und diese Behauptung halten wir aufrecht, und das bezeugt die kommunistische Fraktion, besonders die Mittel für den Arbeitersport anzufordern. Die Kommunisten stehen auf dem Standpunkt, daß einer der Arbeitersportvereine feindliche Bewegung, also dem bürgerlichen Sport, keine Mittel bewilligt werden dürfen. Vor allem auch deshalb nicht, weil erstens der bürgerliche Sport die Profiteure des Faschismus und der nationalen Verheerung ist, und zweitens, weil sie selbst in reichem Maße Gelbesager in ihren eigenen Reihen haben.

Durch die Ablehnung der besonderen Unterstützung der Arbeitersportvereine durch die Sozialdemokraten, haben sie der Arbeitersportvereine im allgemeinen und die Arbeitersportler im besonderen erneut bewiesen, daß sie eine Erleichterung des Existenzkampfes der Arbeitersportvereine ablehnen, aber wie bisher dem bürgerlichen Sport Vorzug leisten. Die Arbeitersportler müssen daraus die Lehren ziehen und mit der SPD, die vollkommen mit dem bürgerlichen Staatsapparat verbunden ist, brechen und sich der einzigen Arbeitersportpartei, der KPD, anschließen.

**Arbeitersportler unterstützen streifende Arbeiter**

Der amerikanische Arbeitersportverband hat anlässlich des großen Streiks der südlichen Textilfabriken einen Aufruf an seine Mitglieder herausgegeben, in dem sie aufgefordert werden, den streifenden Textilarbeitern finanzielle und moralische Hilfe zu geben. Mitgliederversammlungen sind einberufen worden, um einmal Sammlungen vorzunehmen und zum anderen Spiele zum Nutzen der Streifenden abzuhalten. Das gesammelte Geld wurde der AGU Remont übergeben.

**Wie bei den Bürgerlichen Siege gemacht werden**

Mitte Juni fand in Kowno ein Fußballspiel zwischen der litauischen Nationalmannschaft und der Mannschaft des polnischen, ebenfalls bürgerlichen Sportklubs Sparta statt. Das polnische Kommando erwies sich von Anfang an als bedeutend härter und in der ersten Halbzeit fielen schon drei litauische Tore. Die dem Spiele beiwohnende litauische Polizei konnte die drohende Niederlage der litauischen Mannschaft nicht mit ansehen und mißte sich in das Spiel ein, indem sie aus irgend-einem Grunde den besten polnischen Spieler verhaftete. Die so geschwächte polnische Mannschaft konnte nun der litauischen nicht mehr widerstehen und verlor so das Spiel.

**Sportwoche der russischen Gewerkschaften**

In der Zeit vom 27. Juli bis 11. August werden in der Sowjetunion die beiden Körperkultur- und Sportwochen der Gewerkschaften stattfinden. Ihr Ziel ist die Einbeziehung weiterer Massen der Arbeiter, der Arbeiterinnen und der Arbeiterjugend zu Sport und Spiel. Während der Sportwoche soll versucht werden, die Massen für die verschiedensten Sportarten herauszuholen. Begleitet wird diese Arbeit durch eine breite Presse- und Agitation für den Sport.

**Reisebericht**

Der Werbeplatz in Großbarmen war ein voller Erfolg für die Arbeitersportbewegung. Über 300 Zuschauer mochten den Veranstaltungstagen bei. Der Tag wurde eingeleitet mit lehrreichen Einzelkämpfen. Die Herren von den 40 Weltkämpfern wurden im Weitsprung Marie Tennert, Großbarmen, mit 5,25 Meter und Paul Meijer mit 4,90 Meter. Im Kugelhagen wurde Paul Meijer mit 3,25 Meter Sieger. Ihm folgte Josef Wilschke mit 3,20 Meter.

**Rückblick auf das 14. Kreisfest in Berlin**

Am 29. und 30. Juni fand das 14. Kreisfest des ausgeschiedenen 1. Kreises (Berlin) statt. Die oppositionellen Sportler haben an diesen beiden Tagen gezeigt, daß sie eine geschlossene Masse gegenüber den reformistischen Sportführern bilden. In der Arbeitersportbewegung und in allen, von reformistischen Sportführern organisierten Sportveranstaltungen wurde uns als „bundesfreie“ Sportler, also wenn dies die Berliner Oppositionellen nicht auch wären, erzählt, daß die Front der „kommunistischen“ Sportler ins Wasser geraten, diese Opposition ein Spieß sei. Nun, eine ganz kleine Anzahl von Dresden Sportgenossen waren zu diesem Fest in Berlin erschienen und haben von dieser Opposition einen ganz anderen Eindruck gewonnen, als wie der Bundesvorsitzende bemerkt hat, uns in der Bundespresse vorzuführen.

Der Festplatz war das riesige Poststadion. Schon am Sonnabend mußte man bei den Berliner Arbeitersportlern den Elan bemerken, der sich nicht nur bei den sportlichen Kämpfen, sondern auch in der lockeren, freundlichen Einseitigkeit ausdrückte. Bezeugt man einen Sportler oder eine Sportlerin nach ihrer Einstellung in bezug des Ausschlusses ihres Vereins durch den Bundesvorstand bzw. durch die Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege, so bekam man von allen die Antwort, daß sie sich durch die Ausschlüsse nicht werden irren machen lassen, sondern daß sie den Kampf für die Einheit des Arbeitersports, aber auch zugleich den Kampf gegen die Verwässerung des Arbeitersportgebietes und der Bewegung führen werden. Alle Arbeitersportler im Kreise werden sie aufklären über die Ausschlußmethoden und Taktik des Bundesvorstandes und über die wahren Gründe des Ausschlusses.

Ein Beispiel, angeführt von laufend Sportlern, daß eine Klassenkampfliche Tendenz, wie es sich einer Arbeitersportorganisation gebührt, war ein würdiger Abschluß des ersten Festtages. Das am Sonnabend mähend erschienenen Publikum brach am Ende des Festplatzes in einen Beifallssturm aus. Der Sonntag war für uns „bundesfrei“ ein Freudentag. Der Festtag, an dem auch wir zehntausend Bundesstreitkräfte aus dem Kreise teilnahmen, war ein Festtag. Massen von Berliner Arbeitern umlängten die Straßen, durch welche der Festtag marschierte. Hier festliche, heiter gelaunte Sporterdemonstrationen, bewegten sich kernförmig nach dem Poststadion. Hier sah man, daß der Gedanke der Arbeitersportbewegung richtig aufgefaßt und durchgeführt wird. Forderungen an den Staat und die Kommunen auf großen Transparenten geschrieben, wurden im Zuge mitgeführt, aber auch die Tagesfragen und politischen Ereignisse, die das Proletariat betreffen, waren auf diesen nicht vergessenen. Auf diesen dieser Transparente wurde auch eine beachtliche Kritik an den Einrichtungen des kapitalistischen Staates an den Staatsautoritäten und den reformistischen Führern geübt.

**Revolutionäre Lieder — Ausschlußgrund**

In einer Sitzung des Kartells für Körper- und Geisteskultur, Dessau stellte der reformistische Vorstand einen Antrag, der den Ausschluss der Naturfreunde aus dem Kartell forderte. Als Begründung gibt man an, daß die Naturfreunde in ihrer Mehrheit Kommunisten sind, die beim Reichs-Arbeiter-Sporttag revolutionäre Lieder gesungen haben und dadurch die sozialdemokratischen Arbeitersportler ausgiebig beleidigten.

**Sonderzug zum Bundesfest**

**Jahresrechnung für Juli 24:** Die Rechnung des Sonderzuges durch die Vereine... (Liste von Vereinen und Mitgliederzahlen folgt im Text)

**Wie bei den Bürgerlichen Siege gemacht werden**

Mitte Juni fand in Kowno ein Fußballspiel zwischen der litauischen Nationalmannschaft und der Mannschaft des polnischen, ebenfalls bürgerlichen Sportklubs Sparta statt. Das polnische Kommando erwies sich von Anfang an als bedeutend härter und in der ersten Halbzeit fielen schon drei litauische Tore. Die dem Spiele beiwohnende litauische Polizei konnte die drohende Niederlage der litauischen Mannschaft nicht mit ansehen und mißte sich in das Spiel ein, indem sie aus irgend-einem Grunde den besten polnischen Spieler verhaftete. Die so geschwächte polnische Mannschaft konnte nun der litauischen nicht mehr widerstehen und verlor so das Spiel.

**Sportwoche der russischen Gewerkschaften**

In der Zeit vom 27. Juli bis 11. August werden in der Sowjetunion die beiden Körperkultur- und Sportwochen der Gewerkschaften stattfinden. Ihr Ziel ist die Einbeziehung weiterer Massen der Arbeiter, der Arbeiterinnen und der Arbeiterjugend zu Sport und Spiel. Während der Sportwoche soll versucht werden, die Massen für die verschiedensten Sportarten herauszuholen. Begleitet wird diese Arbeit durch eine breite Presse- und Agitation für den Sport.

**Reisebericht**

Der Werbeplatz in Großbarmen war ein voller Erfolg für die Arbeitersportbewegung. Über 300 Zuschauer mochten den Veranstaltungstagen bei. Der Tag wurde eingeleitet mit lehrreichen Einzelkämpfen. Die Herren von den 40 Weltkämpfern wurden im Weitsprung Marie Tennert, Großbarmen, mit 5,25 Meter und Paul Meijer mit 4,90 Meter. Im Kugelhagen wurde Paul Meijer mit 3,25 Meter Sieger. Ihm folgte Josef Wilschke mit 3,20 Meter.

Der Einmarsch der Sportler war ein imponierendes Publikum. Die ausländischen Delegierten, wie Schweden, England, Finnland usw., alle angelegentlich Delegationen waren vertreten. Der russischen Delegation war die Einreise verboten worden. Das Zusammenarbeiten der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege mit den maßgebenden Regierungsstellen hat sich wieder einmal glänzend bewährt; es ist ja nicht das erste Mal. Derartige haben wir schon in Deutschland, der freien Republik der Welt, gehabt. Spontanhelfende Organisationen, z. B. die Kraftfahrabteilung, Solidartät, Radfahrer usw., bescheiden der KPD Berlin, KPD Halle und KPD Magdeburg beteiligten sich an dem Festzuge. Annähernd zwei Stunden dauerte er, 20.000 Sportler beteiligten sich daran. Nach dem Aufmarsch der Sportler sprach der Kreisvorsitzende. In seiner kurzen, aber treffenden Ansprache bezeichnete er die Stellungnahme der reformistischen Sportführer zur Opposition. Von ihm erfahren wir auch, daß diese reformistischen Sportführer kein Mittel unversucht gelassen haben, um die Zurücknahme der Bewilligung des Poststadions als Festplatz bei der Behörde zu erreichen. Nun, sie haben kein Glück gehabt, man sieht aber, daß sie keine Mittel scheuen, um die Opposition zu untergraben. Nachdem der Kreisvorsitzende gesprochen hatte, begrüßte der Genosse Jocke im Namen der KPD die Sportler und die ergebene Arbeiterschaft Berlins. Er kennzeichnete kurz die politische Lage, wies auf den drohenden Krieg hin und umriß kurz die Einstellung der KPD zum Arbeitersport. Er forderte die Sportler sowie das Publikum auf, sich in die Kampfrichtlinien gegen den imperialistischen Krieg, der von Seiten der imperialistischen Staaten gegen die Sowjetunion geführt und jetzt von diesen vorbereitet wird, einzureihen. Beifallssturm zeugte davon, daß die Ausführungen beider Redner richtig verstanden und die Sportler und Zuschauer damit einverstanden waren, und daß man überzeugt war, den Kampf gegen die reformistischen Sportführer und imperialistischen Kriegstreiber aufzunehmen.

Die sich anschließenden Weitspiele, an denen sich auch Ausländer beteiligten, sowie die Massenfreizeitspiele, die gezeigt wurden, übertrafen sämtliche sportlichen Veranstaltungen waren technisch auf durchgearbeitet und vorbildlich. Das 14. Kreisfest der ausgeschiedenen in Berlin war gut gelungen. Gute sportliche Leistungen wurden gezeigt, in Klassenkampflicher Beziehung, sowie ideologischer Einstellung hatte es ein hohes Niveau. Ein guter, revolutionärer Geist stand in den Berliner Ausschiedenen. Wenn dieses Fest eine Kampfanlage an der jetzt bestehenden Staat und dessen Ordnung war, so wird das Bundesfest in Nürnberg das Gegenteil sein. Zur Republik der Kapitalisten und Imperialisten wird man sich in Nürnberg bekennen, und der kleine Metallarbeiter Göring, der Redner der Deutschen Turnerföderation auf dem Bundesfest in Köln, wird als Redner auf dem Fest in Nürnberg seiner Aufgabe gerecht werden, indem er die Arbeitersportler in der Linie der kapitalistischen Republik, der Wirtschaftsdemokratie, so wie der Geminnung für den von der Sozialdemokratie und deren Sportführern erlebten Volkssport, sie dazu reißt zu machen versucht, als treue Republikaner, ein dienhabare Knecht im Kampfe gegen die Vorkriegsorientierung und Revolutionierung der breiten Masse des Proletariats zu sein. Von diesem Gesichtspunkt aus sind Berlin-Nürnberg zwei verschiedene Welten. Wir als oppositionelle Sportler müssen den gerade den Weg des Klassenkampfes beschreiten, jeglichen Reformismus in der Arbeitersportbewegung bekämpfen, um so die Revolution mit vorbereiten zu helfen, die kapitalistische Gesellschaftsordnung zu kürzen. In diesem Sinne heran an die Arbeit, schließt die Aufrufung unter den Sportgenossen.

**Zusammenfassung**

Die Teilnehmer des 14. Kreisfestes... (Liste von Vereinen und Mitgliederzahlen folgt im Text)

**Berjammlungsstammler**

**Rote Hilfe**

Dienstag den 18. Juli

Begehrt, 20 Uhr im Reichsbankhof für den Begehrten über die Wahrheit über den 1. Mai in Berlin.

Freitag, 20 Uhr im Reichsbankhof über den Sturm in Berlin. Beginn 20 Uhr. Referent vom 17. Juli

Freitag, 20 Uhr im Reichsbankhof über die Wahrheit über den 1. Mai in Berlin. Referent vom 17. Juli

Freitag, 20 Uhr im Reichsbankhof über den Sturm in Berlin. Referent vom 17. Juli

Freitag, 20 Uhr im Reichsbankhof über die Wahrheit über den 1. Mai in Berlin. Referent vom 17. Juli

Freitag, 20 Uhr im Reichsbankhof über den Sturm in Berlin. Referent vom 17. Juli

Freitag, 20 Uhr im Reichsbankhof über die Wahrheit über den 1. Mai in Berlin. Referent vom 17. Juli

Freitag, 20 Uhr im Reichsbankhof über den Sturm in Berlin. Referent vom 17. Juli

Freitag, 20 Uhr im Reichsbankhof über die Wahrheit über den 1. Mai in Berlin. Referent vom 17. Juli

Freitag, 20 Uhr im Reichsbankhof über den Sturm in Berlin. Referent vom 17. Juli

# Zerror gegen Kommunisten im Heidenauer Stadtparlament

Heidenau. Die am Montag, dem 8. Juli, stattgefundenen Stadtratsverhandlungen waren von heftigen Debatten über den Eintritt in die Tagesordnung geprägt.

**Gen. Pfeifer des Sitzungsausschusses** vernichtete, "Was war die Ursache hier?" In der letzten Sitzung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Bürgerlichen beschlossen, Gen. Pfeifer für eine Sitzung am nächsten Freitag diesen Feind des Stadtratspräsidenten wieder einbringen zu lassen. Die Amtshauptmannschaft als obere Behörde konnte ihren Einfluß geltend machen und führte den Antrag ab. Dieser Entschluß wurde durch den Antrag von Gen. Pfeifer umgehändert.

Nach Eintritt in die Tagesordnung verlangte Gen. Pfeiffer das Wort zur Geschäftsordnung. Er warf ihm vor dem sozial demokratischen Parteipolitiker entgegen. Die Maßnahmen dieses Sozialdemokraten gegen die Kommunisten sind in der Tat, gegen das Bürgerium gegenüber Heidenau.

**Gen. Pfeifer des Sitzungsausschusses** vernichtete, "Nachdem der Antrag von Gen. Pfeifer an der Sitzung zurückgewiesen wurde, wird von der SPD die Tagesordnung abgelehnt." Nach dieser Abweisung verzichtete Gen. Pfeifer auf eine schriftliche Erklärung, die folgenden Wortlaut hat:

Durch das Verhalten der inneren Bürokratie des städtischen Rates werden die Kommunisten durch die Maßnahmen der Herren Pfeifer und anderer Kommunisten in der Tat, gegen das Bürgerium gegenüber Heidenau.

**Sozialdemokratische Führer** waren es, welche den Sozialdemokraten die Möglichkeit gaben, welche die Kommunisten durch die Maßnahmen der Herren Pfeifer und anderer Kommunisten in der Tat, gegen das Bürgerium gegenüber Heidenau.

**Kommunistische Stämme** ausgeführt durch die öffentliche Meinung der Stadt, werden die Kommunisten durch die Maßnahmen der Herren Pfeifer und anderer Kommunisten in der Tat, gegen das Bürgerium gegenüber Heidenau.

Die Kommunisten sind die einzigen, welche die Maßnahmen der Herren Pfeifer und anderer Kommunisten in der Tat, gegen das Bürgerium gegenüber Heidenau.

Nach dem Bericht des Stadtratspräsidenten über die Verhandlungen mit dem Sozialdemokraten, welche die Maßnahmen der Herren Pfeifer und anderer Kommunisten in der Tat, gegen das Bürgerium gegenüber Heidenau.

Gen. Pfeifer hat nicht nur die Maßnahmen der Herren Pfeifer und anderer Kommunisten in der Tat, gegen das Bürgerium gegenüber Heidenau.

Die Maßnahmen der Herren Pfeifer und anderer Kommunisten in der Tat, gegen das Bürgerium gegenüber Heidenau.

abgelegt (siehe Bericht der Volkszeitung), daß man gegen die Maßnahmen der Herren Pfeifer und anderer Kommunisten in der Tat, gegen das Bürgerium gegenüber Heidenau.

Nach dem Bericht der Volkszeitung, daß man gegen die Maßnahmen der Herren Pfeifer und anderer Kommunisten in der Tat, gegen das Bürgerium gegenüber Heidenau.

Nach dem Bericht der Volkszeitung, daß man gegen die Maßnahmen der Herren Pfeifer und anderer Kommunisten in der Tat, gegen das Bürgerium gegenüber Heidenau.

# Reformistische Demagogien in Rähnitz-Wellerau

Rähnitz-Wellerau. In der letzten Gemeindevorstandssitzung, welche am Montag, dem 8. Juli, stattfand, wurde die Tagesordnung durch den Vorsitzenden, Herrn Pfeifer, abgelehnt.

Die Maßnahmen der Herren Pfeifer und anderer Kommunisten in der Tat, gegen das Bürgerium gegenüber Heidenau.

Nach dem Bericht der Volkszeitung, daß man gegen die Maßnahmen der Herren Pfeifer und anderer Kommunisten in der Tat, gegen das Bürgerium gegenüber Heidenau.

Die Maßnahmen der Herren Pfeifer und anderer Kommunisten in der Tat, gegen das Bürgerium gegenüber Heidenau.

Nach dem Bericht der Volkszeitung, daß man gegen die Maßnahmen der Herren Pfeifer und anderer Kommunisten in der Tat, gegen das Bürgerium gegenüber Heidenau.

Die Maßnahmen der Herren Pfeifer und anderer Kommunisten in der Tat, gegen das Bürgerium gegenüber Heidenau.

**Stadt Wehlen** kam Tode des Ertrinkens der Arbeiter. Am Montag, dem 8. Juli, wurde ein Arbeiter in der Elbe ertrunken. Die Leiche wurde am Montag, dem 8. Juli, in der Elbe gefunden.

**Großenhain**, tödlicher Sturz vom Dach. In Großenhain wurde ein Arbeiter von einem Dach her gestürzt. Die Leiche wurde am Montag, dem 8. Juli, gefunden.

**Genosse! Auf den Pionieren das Budenlager durchzuführen / Kauf einen Baustein für 10 Pf. bei jedem Pionier**

die militärische Ausrüstung enthalte und daß diese lediglich den Zweck habe, sich wütend einzusetzen zu können in die Front der Arbeiter gegen den einzigen Arbeiterstaat Sowjetrußland. Gen. Lang wies ferner darauf hin, daß im Jahre 1928 an Steuerertrüßnissen aus Reichsteuern 508 Millionen Mark zu verzeichnen sind, während die arbeitenden Massen durch erhöhte Steuern usw. auf rüchichtslos ausgepowert werden. Die Millionäre haben nur 10 Millionen Mark, während die arbeitenden Massen über 500 000 Mark (es gibt in Deutschland 22,3 Millionen) besitzen. Betrachtet man die Rückzahlung der Steuern für die arbeitenden Massen, so sieht man, daß die Steuern für die Arbeitenden durch Verzicht auf die Einhebung der Steuern für die sogenannten "Tote Hand" (eine Bezeichnung für Unternehmungen, die sich 20 Jahre in einer Hand befinden haben), auf 100 Millionen herabgesetzt werden könnten. Das ist aber entsetzlich für die SPD-Minister. Herr Pfeifer, der die Gemeindeverwaltung leitet, hat die Steuern für die Arbeitenden durch Verzicht auf die Einhebung der Steuern für die sogenannten "Tote Hand" (eine Bezeichnung für Unternehmungen, die sich 20 Jahre in einer Hand befinden haben), auf 100 Millionen herabgesetzt werden könnten.

Nach einem 10-jährigen, schwergeprüften Leben verschied am Montag, dem 15. Juli 1929, 2 Uhr, ein 46-jähriger Kranker unserer lieben Gattin, Mutter, Schwägerin und Großmutter, Frau **Wilhelmine verw. Körner** geb. Reinhardt im Alter von 69 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 18. Juli 1929, 11 Uhr, vom Trauerhaus Köpckestraße 2, aus statt.

## Torpedo

**QUALITÄTS-FAHRRÄDER MOTORRÄDER**  
5 PS Viertakt-Motor - 200 ccm  
STEUER- UND FÜHRERSCHEINFREI  
BEQUEME RATENZAHLUNGEN, BIS ZU 12 MONATEN PROSPEKT 10125 KOSTENLOS  
**TORPEDO FAHRRÄDER-SCHREIBMASCHINEN**  
WEILWERKE A.-G., FRANKFURT A. M.-RÜDELHEIM  
TÜCHTIGE VERTRETER GESUCHT, WO NICHT VERTRETEN.

## Lange überlegen

heißt sehr oft, den richtigen Zeitpunkt verpassen. Es ist zwecklos Reklame ohne Tagespresse zu machen. Benutzen Sie für Ihre Reklame nur die "Arbeitersstimme"

## Schkid

**DIE REPUBLIK DER STOLCHER**

Peter Martin Lampel schreibt: In einer unerhörten Spannung habe ich dieses russische Fürsorgebuch gelesen. Zwei ehemalige Fürsorgezöglinge dieses Jugendgelängnisses oder Besserungsanstalts für Schwersterziehbare haben es geschrieben. Wir werden hingerissen durch die Einfälle, die Tollheiten der jungen Stolcher, ihre Entschlossenheit, ihren Ernst." 500 Seiten. Gebunden 4,50 M., Gebunden 6 M.

VERLAG DER JUGENDINTERNATIONALE BERLIN

## Licht = Luft = Bad

Heidennu

3000 qm  
1000 qm  
Wohnfläche  
5 Min vom Bahnhof

## Ehrenerklärung

Die gegen Frau Alma Möritz, Dozentin, Karl-Marx-Straße 17 ausgesprochenen Vermutungen nehme ich hiermit reuevoll zurück und warne vor Weiterverbreitung, da dieselben auf Unwahrheiten beruhen.  
Frau Elsa Harling, Dohna

# Boxen

Boxhandschuhe, Fabrikat We-Ha, Komp. und Trainingsmodell, prima Nappaleder, 8 und 9 Unzen	11 <sup>50</sup>
Doppelendball, kompl. m. Blase, Gummikabel, Seilverlängerung, Dekken- u. Bodenfestig.	20
Sandsack zum Training, prima Leder, 100, 120, 150, 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 20000, 30000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000, 150000, 200000, 300000, 400000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000	30

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten

# RENNER

AM ALTMARKT



HAUSRAT

GEMEINNUTZIGE MÖBELVERSORGUNG G. M. B. H.

DRESDEN, NEUSTÄDTER MARKT 8 / RUF 53220

Stadterhausrat/Herbergsrichtungen Einzelmöbel/Wohnungsgestaltung

REFORM-KINDER-BETTEN advertisement with image of a bed.

Bücherei der organisierten Arbeiterkräfte Bintelmanns Restaurant

Motorräder Fahrräder H. & P. Richter

Arbeiter, kauft eure Möbel nur bei König!

Heinrich Richter Markgrafstr. 42

Uhren - Goldwaren - Optik Alfred Steglich, Oppelstr. 11

Leber- und Filz-Schuhwaren

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Trinkt Chabero

Möbelhaus Rudolf Wolff Dresden-N. 6, Heigolandsstraße 8

Beste Bezugspolster für Arbeiter! Möbelgeschäft A. Voigt

Fahrräder/Grammophone Motorräder

Willy Heinicke



50 Läden 60 Ausfahrer PFUNDS MOLKEREI

Friedrich Witzschel Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Glau & Pötschke Mineralwasser-Fabrik

Brillen Schenk

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Herbert Gleichschmidt

Warenhaus Meidner & Co.

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Carl Köhler

Paul Proetz

Wäsche-Meinheit

H. Fleisch- und Wurstwaren Albert Jähne

Lebensmittel-Geschäft Gottlieb Lachmann

Uhren aller Art / Goldwaren GUSTAV PFUNDT

Kahl's Möbelhaus Möbel in allen Preislagen

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Emil Giesel

Strümpfe Trikotagen Wäsche

Medizinal-Drogerie E. Stephan

Restaurant Franz Mittel

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Oskar Klotzsch

Lebensmittel A. Kirschner

Fahrräder Diamant, Opel, Ufa

Fahrräder empf. R. Pusewel

Ed. E. Bauer

Arbeiter! Kauft eure Fleisch- u. Wurstwaren bei Paul Härtig

Möbelhaus Union

Ewald Löschbor

Fahrräder Opel / Express / Brennabor

Fleisch- u. Wurstwaren Fritz Meizer

Fleisch- u. Wurstwaren R. Storchmar

Obst-, Grün- und Kolonialwaren A. Bartholomay

Diene Deiner Zeitung

Möbel MAX HÖHNEL advertisement

Polster-Möbel aller Art

Fleisch- und Wurstwaren Richard Köhler

Zigaretten-Berthold

Molke-Apotheke

Mirsch-Drogerie

Brill- und Werkzeu

Feiner, Stahl-Matratzen

Dresden-Trachau

OTTO SCHMIEDER

Kaplan's Großwäscherei

Hosen-Ehnerdt

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Kaufhaus Fanger

Hommels Schokoladenhaus

Conditorei

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Obstler Winkler

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Dresden-Reich

Lebensmittelgeschäft

Brot- und Feinbäckerei

Spezialgeschäft Stelnhart & Kahtenberg

Weltspiegel-Lichtspiele

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Fleisch- und Wurstwaren

Restaurant

Lebensmittel

Kolonialwaren

Marien-Drogerie

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Dresden-Reich

Lebensmittelgeschäft

Brot- und Feinbäckerei

Hans Georg Bräuer

Konditorei, Brot-, Weiß-, Feinbäckerei

Bäckerei und Konditorei

Butterspezialgeschäft

Matthias & Co.

Wüstlich & Röhler

Dresden-Mixten

Widener Bad- u. Farben-Zentrale

Sigaren, Siga-

Antonmarkthalle

Hugo Richter

D. Dantusch

Möbel aller Art

Tambour - Kaffee - Rösterei

Dresden-A., Marienstraße 16

Ledersohlen / Lederabfälle

Dresden-Briesnitzer-Möbel-Richter

Musik-Zschocke

Möbel- u. Polsterwaren

Kaufe jedes Buch

Literaturvertrieb

Dresden-A. 1

Seidnitz

Emil Kemmerlich